

Klimaprojekte als „grüne“ Wäsche?

Neben der Vermeidung oder Senkung von Emissionen bieten auch Kompensationsmaßnahmen eine Möglichkeit, der Umwelt zu dienen. Es stellt sich allerdings die Frage, ob es sich bei dem Handel mit Emissionenzertifikaten nicht um „Greenwashing“ handelt.

Foto: Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein



Umwelt- und Verbraucherschutzministerin Steffi Lemke möchte gegen Greenwashing vorgehen und klare Regeln für ein Öko-Label definieren. „Klimaneutral“, „öko“ oder „emissionsfrei“ sind auch in der Milchbranche beliebte Marketing-Schlagworte. Über die grundsätzlich große Bedeutung von Klimaschutz und Emissionsmanagement sind sich die meisten Akteure in der westlichen Gesellschaft vermutlich einig. **Milch-Marketing** hat – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Hintergründe, Meinungen und Beispiele zusammengetragen.

In den 17 Sustainable Development Goals (SDG), den Nachhaltigkeitszielen der UN (United Nations, Vereinte Nationen) sind auch Maßnahmen zum Klimaschutz verankert. Der jüngste Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zeigt die Auswirkungen eines Temperaturanstiegs um 1,5 Grad Celsius auf unsere Umwelt, darunter ungewöhnliche und gefährliche Klimaveränderungen wie Dürren, steigende Meeresspiegel sowie Überschwemmungen. Deshalb müssen Anstrengungen unternommen werden, um den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Neben der Vermeidung oder Senkung von Emissionen sind Kompensationsmaßnahmen – wie „Emissionenzertifikate“ – eine Möglichkeit. Dabei sollte man die verpflichtenden von den freiwilligen Maßnahmen unterscheiden:

PFLICHTZERTIFIKATE IM VERSCHMUTZUNGSMARKT

Wer in Europa CO₂ ausstößt, muss verpflichtend für die entsprechende Menge Zerti-

Die Renaturierung des Schweizer Königsmoores dient dem Klimaschutz.

fikate kaufen. Der Europäische Emissionshandel (EU-ETS) wurde 2005 eingeführt. Hierdurch sollen Treibhausgasemissionen, die von Kraftwerken, Industrieanlagen und durch den Luftverkehr verursacht werden, begrenzt werden. In Deutschland gibt es seit 2021 zudem das nationale Emissionshandelssystem für die Bereiche Wärme und Verkehr. Pro Tonne CO₂, die bei der Verbrennung von Benzin, Diesel, Heizöl, Flüssiggas und Erdgas (ab 2023 auch Kohle) freigesetzt wird, muss ein Zertifikat erworben werden. Den Markt, in welchem die Emissionsrechte gehandelt werden, bezeichnet man als Emissionshandelsmarkt.

Dr. Björn Börgermann, Geschäftsführer des Milchindustrie-Verbands (MIV), bezieht Position in dieser Thematik: „Die Reduzierung von Emissionen ist den Molkereien wichtig, daran arbeiten sie jeden Tag und bei jeden Investitionsmaßnahmen. Bei den Emissionszertifikaten ist auf den Ebenen EU und national aktuell viel in Bewegung. Dazu haben wir eine völlig unterschiedliche Regelungstiefe zwischen den EU-Mitgliedsstaaten – Deutschland ist hier natürlich wieder ein Vorreiter. Leider ist es so, dass wir hier keine Wettbewerbsgleichheit finden. Für die Milchbranche haben wir als MIV erreicht, dass vier energieintensive und haltbare Milchprodukte (Mager- und Vollmilchpulver, Casein, Laktose, Molke) befreit sind. Das ist gut für die Unternehmen. Nach unserer Einschätzung gehört die Branche beim nationalen Emissi-



Myclimate Deutschland ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation und Tochtergesellschaft der Schweizer Stiftung Myclimate. Gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft sowie Privatpersonen will Myclimate durch Beratungs- und Bildungsangebote sowie eigene Klimaschutzprojekte die Zukunft der Welt gestalten. Myclimate berät Unternehmen zu integriertem Klimaschutz mit greifbarem Mehrwert, führt CO₂-Bilanzierungen von Unternehmen und Events durch, erstellt Ökobilanzierungen von Produkten und bietet die Möglichkeit an, Klimaschutzprojekte zu finanzieren. Die Myclimate-Klimaschutzprojekte erfüllen höchste Qualitätsstandards und tragen zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen bei. Darüber hinaus führt Myclimate Bildungsangebote für Lernende sowie Unternehmensworkshops durch. Weitere Informationen sind unter myclimate.de erhältlich.

ANZEIGE



UNSER WEG ZUM BESONDEREN



BODEN



FUTTER



TIERWOHL





PRODUKTE



QUALITÄT



LANDWIRT

UNSERE BIO-KÄSESPEZIALITÄT AUS KUH-, SCHAF- UND ZIEGENMILCH





Wir schlagen die Brücke zwischen biologischer Landwirtschaft, Verarbeitung und Verbraucher. Damit tragen wir dazu bei, den Stellenwert biologischer Produkte in unserer Ernährung nachhaltig auszubauen.

www.kaeserei-schlierbach.at
facebook.com/kaesereischlierbach
office@concept-fresh.at



Zu den Klimaschutzprojekten gehören unter anderem Wald-Aufforstungen und Renaturierungen sowie der Bau von Biogas- und Solaranlagen.

onshandel jedoch als Ganzes befreit. Die Molkereien verarbeiten die Rohmilch der Landwirte und stellen für den Verbraucher daraus wertvolle und gesunde Lebensmittel her.“

EMISSIONSZERTIFIKATE ALS FREIWILLIGE KOMPENSATIONEN

Spricht man von „Emissionsminderungs-Gutschriften“ oder umgangssprachlich „Emissionszertifikaten“, handelt es sich zumeist um freiwillige Ausgleichs- oder Minderungsmaßnahmen. Die zentrale Umweltbehörde Deutschlands, das Umweltbundesamt, empfiehlt an erster Stelle Vermeidung, an zweiter Verringerung und erst an dritter Stelle Kompensation von Emissionen: „Mit der Kompensation sollten ausschließlich unvermeidbare

Emissionsminderungen ausgeglichen werden. Die Möglichkeit, Emissionen freiwillig zu kompensieren, darf nicht als Legitimation missbraucht werden, eigene mögliche Emissionsminderungen zu verzögern oder zu unterlassen, oder ein klimaschädliches Geschäftsmodell weiterzuführen.“ Beemster-Hersteller Cono Kaasmakers hat sich nach eigenen Angaben zum Ziel gesetzt, die gesamte Käseproduktionskette bis 2030 „klimapositiv“ zu gestalten. „In jedem Glied der Kette, von der Kuh bis zum Verkaufsregal, arbeitet die Genossenschaft aktiv an der Reduktion von Treibhausgasen. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass die Nutzung von Emissionszertifikaten durch Unternehmen mit der Verringerung der Treibhausgasemissionen im Unternehmen selbst verknüpft werden sollte“, erläutert

Klimaneutral oder Net Zero?

Sie werden oft als Synonyme präsentiert. Allerdings handelt es sich um zwei unterschiedliche Methoden der Nachhaltigkeit. Beide beschreiben Zustände, in denen Treibhausgasemissionen erfolgreich kontrolliert wurden. Wie und in welchem Umfang dies erreicht wird, unterscheidet sich jedoch voneinander. Klimaneutralität kann nur durch den Ausgleich aller gesamten Emissionen erreicht werden. Net Zero dagegen beschreibt zuerst eine absolute Verringerung der Emissionen und zusätzlich einen Ausgleich für alle Prozesse, deren Auswirkungen nicht reduziert werden können. Wenn ein Unternehmen also klimaneutral ist, bedeutet dies nicht, dass es auch Net Zero geknackt hat.

Jan Roelofs, Managing Director Deutschland und international, die Vorgehensweise der nordholländischen Käseerei.

Das Bundes-Umweltministerium weist zusätzlich darauf hin, dass – wenn mit der freiwilligen Kompensation eine Neutralitätsanspruch kommuniziert werden soll – die Gutschriften zusätzlich und frei von Doppelzählung sein müssen, zum Beispiel der mehrfachen Inanspruchnahme eines Klimaschutzserfolges – dem sogenannten double claiming. Man empfiehlt ein weiteres Modell als Alternative zur freiwilligen Kompensation, das auch das Problem der Doppelzählung vermeidet: Kern ist ein geändertes Verwenden der Gutschriften und damit der einhergehenden Kommunikation: Hierbei kann der Minderungserfolg statt zur eigenen Neutralstellung besser als Beitrag zum Klimaschutzziel des Gastgeberstaates ausgewiesen und kommuniziert werden. Diese Kommunikation betont den geleisteten Klimaschutzbeitrag als gemeinsames Erreichen des Klimaschutzziels („contribution claim“). Statt einer eigenen, separaten Neutralität erklärt beispielsweise ein Unternehmen einen finanziellen Beitrag zum Klimaschutzziel des Projektlands in Höhe der ausgleichenden Emissionen geleistet zu haben. Damit umgeht man das Problem einer Doppelzählung und die Gefahr, statt eines Reputationsgewinns am Ende für eine Kompensation ohne echten Mehrwert kritisiert zu werden, so das Umweltbundesamt.

KLIMASCHUTZPROJEKTE ZUR KOMPENSATION

Im Markt der Anbieter für Klimaschutzprojekte geht es konkret beispielsweise um Unterstützung von Biogasanlagen in Indien, Solarzellen in Tansania, Wald-Aufforstung in Nicaragua, Renaturierung von Schweizer Hochmooren, Wasserfilter in Laos oder Kocher in Kenia. Sven Focken-Kremer, Teamleiter Marketing und Kommunikation bei Myclimate Köln, sagt: „Unsere Zahlen aus dem vergangenen Jahr zeigen: Die Klimaschutzfinanzierung trägt dazu bei, das globale Klimaziel zu erreichen. Die Wirtschaft hat eine enorme Kraft, den Klimaschutz voranzutreiben. Allein die Myclimate-Klimaschutzprojekte generierten 2022 3,8 Millionen Tonnen

CO₂-Emissionsreduktionen.“ Zum Vergleich: 2022 emittierten die rund 1.730 im Europäischen Emissionshandelssystem erfassten stationären Anlagen in Deutschland nach Angaben des Umweltbundesamtes rund 354 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente (CO₂-Äq) Gesamtemissionen und veränderten sich damit im Vergleich zum Vorjahr (355 Millionen Tonnen) wenig.

Die zwei wichtigsten Begriffe bei der gesamten Debatte um Klimaschutzzertifikate beziehungsweise Klimaschutzbeiträge sind „Ganzheitlichkeit“ und „Qualität“. Deswegen steht die Klimaschutzarbeit bei Myclimate auf den drei Säulen Beratung von Unternehmen zur Reduzierung, Klimabildung sowie Klimaschutzprojekte. Eine Einzelbetrachtung helfe dem Klima nicht, erklärt Focken-Kremer. Nur wenn die Vermeidung und die Reduzierung vorweg gedacht werden und der Klimaschutzbeitrag die Ergänzung für unvermeidbare Emissionen ist, werde der Klimaschutz rund, sagt er.

Die Klimaschutzbeiträge werden in Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert. Die Projekte erfüllen höchste Standards, (Gold Standard im Energiebereich oder Plan Vivo oder VCS im Landnutzungsbereich), und tragen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN bei. So reduzieren die Projekte nicht nur Treibhausgas-Emissionen, sondern tragen darüber hinaus zur sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region bei. Neben dem Klima gewinnt auch die Bevölkerung. Seit 2002 profitierten 10,3 Millionen Menschen lokal von den Projekten, über 23.000 Jobs wurden geschaffen, rund 156.000 Solaranlagen errichtet und 213.000 Biogasanlagen installiert. „Wenn dies alles beachtet wird, ist das ein großer Schritt für den Klimaschutz. Unternehmen erhalten deswegen bei uns immer eine ganzheitliche Klimastrategie auf dem Weg zum Net Zero Ziel,“ betont Focken-Kremer.

Christa Langen

Foto: tanjamuennich



„Die Wirtschaft hat eine enorme Kraft, den Klimaschutz voranzutreiben“, betont Sven Focken-Kremer.

ANZEIGE



Erlebnis Sennerei
Zillertal



Werte, die man schmeckt!

Mehr zu unserer bunten
Heumilch-Vielfalt
von Kuh, Schaf & Ziege:



esz.tirol